

Argumente und Aktionen 2022

Die Arbeit der Umweltgruppe Cottbus zur Kohle in der Lausitz

Bis der Kohleausstieg 2038 umgesetzt oder von der Bundesregierung „idealerweise“ auf 2030 vorgezogen wird, geht noch viel Wasser durch die Kraftwerkskühltürme der Spree verloren. Der LEAG-Konzern hat die Planung für seine Lausitzer Tagebaue noch nicht einmal an den Ausstieg bis 2038 angepasst und fährt die Kohleverstromung gerade wieder massiv hoch. Er wehrt sich gegen Besteuerung seiner Übergewinne und will sogar noch 1,75 Milliarden Euro Entschädigung für den Kohleausstieg einstreichen. Wer Politik und Konzern genau auf die Finger schauen will, bekommt auch im nächsten Jahr viel zu tun. Doch hier zunächst eine Zusammenfassung des zurückliegenden Jahres:



LEAG will unseren Wald enteignen – wir bleiben!

Seit mehr als zwei Jahren nutzen wir als Pächter einen halben Hektar Wald bei Rohne, den seine Eigentümer aber nicht an die LEAG verkaufen wollen. Im Mai 2022 teilte uns das Sächsische Oberbergamt mit, dass der Konzern schon im Oktober 2021 eine „bergrechtliche Grundabtretung“ beantragt hat. Unsere Position ist klar: Angesichts der Klimakrise sind Enteignungen für Kohletagebaue nicht mehr zu rechtfertigen. Wir bleiben vor Ort aktiv!



Am 7. September pflanzten Fridays-for-Future-Aktive aus Brandenburg, Berlin und Sachsen in unserem Wald einen weiteren Baum. Mit ihrem gemeinsamen Besuch zeigten sie, wie alle drei Bundesländer durch die Tagebauschäden am Wasserhaushalt verbunden sind. Auch die sorbisch-Walisische Freundschaftstour des Kunstprojektes Kolektiv Wakuum begann mit einem Solidaritätsbesuch in unserem Wald. Die Ausstellung „UNverkäuflich“ mit Fotos von Markus Pichlmaier präsentieren wir seit dem 18. November in der Kuppelhalle Tharandt. Im Januar 2023 wird sie nach Berlin weiterziehen. Vor unserer seit zwei Jahren installierte

Wildkamera zeigte sich in diesem Jahr erstmals auch ein Wolf. Fotos dieser Kamera gibt es immer wieder auf unserem [Instagram-Account](#). Der Erhalt unseres Waldes würde auch für mehr Abstand des Tagebaus zu den benachbarten Dörfern sorgen - wie es Bürger*innen vor Ort seit Jahren fordern.



Reaktivierte Kraftwerksblöcke verschärfen Wassermangel in der Spree

Die Stilllegung der Kraftwerksblöcke Jänschwalde E und F war seit 2015 beschlossene Sache. Doch im Oktober gingen sie wieder ans Netz und sollen (vorerst?) bis März 2024 aktiv bleiben. Schon Ende Juni warnten wir in einer Pressemitteilung vor einer Verschärfung des Wassermangels in der Spree, wenn der Kühlwasserverbrauch im Kraftwerk wieder ansteigt. Das kann auch auf Kosten der Trinkwassergewinnung für Berlin und Frankfurt (Oder) gehen. 20 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr gibt die LEAG als zusätzlichen Verbrauch an,

womit sie sogar unsere Schätzung nach oben korrigierte! Unsere Warnung wurde in einer Bundestagsdebatte aufgegriffen und daraufhin im „Ersatzkraftwerkebereithaltungsgesetz“ festgelegt, dass vor einer Wiederinbetriebnahme die Folgen für die Trinkwasserversorgung zu prüfen sind. **Ob das auch sachgerecht passiert ist, versuchen wir mit einer Akteneinsicht beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz herauszufinden. Wir bleiben dran!**

Kohle.Wasser.Geld.

Wie umgehen mit den Wasserproblemen des Braunkohlebergbaus in der Lausitz?



Kohle.Wasser.Geld.

Wir treiben die Diskussion über Kohleausstieg und Tagebaufolgen in der Lausitz mit sachlichen Argumenten voran: Im Rahmen eines vom Umweltbundesamt geförderten Projektes, das wir im März 2022 abschlossen fassten wir einen Teil unserer ausführlichen Stellungnahmen [auf 28 Seiten für eine breitere Leserschaft](#) zusammen. Denn vieles, was bisher nur in Fachkreisen diskutiert wurde, wird uns in der Konsequenz alle betreffen. Da ist einmischen statt blindem Vertrauen gefragt, denn „Fachkreise“ müssen nicht automatisch unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Interessen sein, wie wir bei der Beauftragung von Gutachtern durch Behörden leider oft beobachten müssen.

Nach Redaktionsschluss des Hefes deckten wir noch einen handfesten Skandal auf: Alle Rekultivierungsplanungen der LEAG beruhen auf Grundwassermodellen, die den Klimawandel systematisch ausblenden. Denn es wird einfach mal angenommen, dass bis zum Jahr 2150 genauso viel Grundwasser pro Jahr gebildet wird, wie zwischen 1980 und 2010. Mitten in der Dürrekatastrophe wurde feucht und fröhlich weitermodelliert. Wird schon alles wieder gut, [behaupten manche](#). Wenn sich die LEAG damit heute irrt, wer zahlt die Zeche, wenn die für das Jahr 2080 geplanten Seen nicht genug Wasser haben, um die Ufer standsicher zu halten? Dass so die Rekultivierungskosten vermutlich völlig an der Realität vorbei kalkuliert wurden, würden viele gern unter den Tisch ihrer politischen Deals kehren. Aber **nur noch wenige Jahre lang kann die Tagebaufolgelandschaft klimaresilient umgeplant werden. Das werden wir weiter entschlossen einfordern.**



Jänschwalde und Nochten: Zwei Tagebaue stellen den Rechtsstaat auf die Probe

Sechsmal illegal den Müggelsee leerpumpen? Sowas gibts in Deutschland nicht, oder doch? Wir mussten feststellen: So viel Wasser hat der Tagebau Jänschwalde ohne wasserrechtliche Erlaubnis abgepumpt! Im Klagebündnis mit der Deutschen Umwelthilfe gehen wir nun mit einem [Eilantrag gegen den Hauptbetriebsplan](#) des Tagebaues vor. Unter großem politischen Druck entschied das Oberverwaltungsgericht das Eilverfahren

im Mai überraschend: Der Tagebau [darf damit weitermachen](#), während das Hauptsacheverfahren ganz in Ruhe klären soll, ob das illegal ist. Zum Jahreswechsel 2022/23 wird dann völlig im rechtsfreien Raum weitergebaggert: Die bisherige wasserrechtliche Erlaubnis läuft zum 31.12. aus, eine neue gibt es noch nicht obwohl das Bergamt den Termin seit 1996 im Kalender stehen hatte. Das ist Brandenburg. Beantragt hat die LEAG bis Ende 2023 Kohle zu fördern, aber noch bis 2044 Grundwasser abzupumpen. **Stellungnahmen zum Antrag sind noch bis 31. Januar 2023 möglich. Eine von uns wird mit Sicherheit dabei sein!**

Einsicht in Umweltinformationen müssen Behörden allerspätestens innerhalb von 2 Monaten gewähren, sagt das Umweltinformationsgesetz. Das sächsische Oberbergamt (SOBA) scheint viel zu verbergen zu haben, denn eine Anfang Mai 2021 beantragte Akteneinsicht erhielten wir erst im Februar 2022 - nach Einreichung einer [Untätigkeitsklage beim Verwaltungsgericht](#). Was wir erhielten, hatte auffallend viele komplett geschwärzte Seiten: Nach Ansicht des SOBA dürfen wir die nicht lesen, weil es Geschäftsgeheimnisse wären oder mit der Herausgabe Urheberrechte (!) verletzt würden. **Wir sehen hier den Zugang zu Umweltinformationen systematisch unterbunden und die völkerrechtlich bindende Aarhus-Konvention verletzt! Wir prüfen weitere Schritte dagegen.**

Lacoma-Fest: 30 Jahre nach der ersten Dorfbesetzung gegen Kohlebagger



Lacoma war etwas Besonderes: schon in der DDR Widerstand gegen die Umsiedlung, 1992 die wahrscheinlich erste Besetzung eines Dorfes gegen Braunkohleabbau in Deutschland, dann ein Kunst- und Kulturfreiraum auf Zeit und schließlich Anlass für die bis dahin bundesweit größte Baumbesetzung. Ein Kampf, der unter den Bedingungen des Jahres 2007 noch verlorenging, aber Grundlagen für späteren erfolgreichen Braunkohlewiderstand legte. Dreißig Jahre nach der Besetzung des ersten Hauses in Lacoma organisierten wir wieder ein Lacoma-Fest, bei dem sich am 11. Juni 2022 viele damalige Akteure wiedertrafen.



Bei einer Fotoaktion zeigten frühere Bewohner*innen eine Dorfansicht vor dem Tagebau, der als geplanter „Cottbuser Ostsee“ geflutet wird. Eine Gesprächsrunde ließ die Phasen der Widerstandsgeschichte wieder lebendig werden. Liedermacher Pittkunings sorgte für die richtige Mischung aus Stimmung und Nachdenklichkeit. Auf einer Lesebühne trafen sorbische und deutsche Lausitz-Texte aufeinander. Gegen zu viel Textlastigkeit half der Mitmachtanz der Gruppe Serbska reja. Wo

Gerhard Gundermann in den 1990er Jahren dreimal Konzerte gab, waren seine Lieder dank Gregor Wieland Weitze wieder zu hören. Lari und die Pausenmusik bewiesen am Abend ihre Qualitäten als Liveband. Am Rande des Festes konnten die Gäste ihre persönlichen Erinnerungen an Lacoma in Videointerviews festhalten lassen.

Neben Spenden und Eigenmitteln der Umweltgruppe Cottbus wurde das Fest unterstützt von den Energiewerken Schönau, eine Förderung der Stiftung für das sorbische Volk und Robin Wood.



Zwei Erinnerungstafeln für Lacoma aufgestellt

Das Mahnmal für die abgebaggerten Lausitzer Dörfer in Lacoma wurde in regelmäßigen Arbeitseinsätzen von Mitgliedern der Umweltgruppe gepflegt und wird schrittweise in Stand gesetzt. Im Zusammenhang mit dem Lacoma-Fest kamen nun zwei Gedenktafeln dazu, die besuchern des „Seeufers“ erklären, was hier passiert ist. Für die Robinienstämme danken wir Lucas Lütke Schwienhorst.



Für den Panterpreis nominiert

Als eines von sechs Projekten bundesweit wurden wir in diesem Jahr für den taz-Panterpreis nominiert. Das war eine riesige Ehre für uns. Wir danken allen, die uns in der Online-Abstimmung zum Leser*innenpreis unterstützt haben. Herzlichen Glückwunsch an die verdienten Preisträger Peter Emorinken-Donatus und die Bioboden-Genossenschaft!

Regelmäßige Infos

Der [Lausitzer-Kohle-Rundbrief](#) wird regelmäßig per e-mail bundesweit verteilt und zusätzlich auf der Internetseite www.kein-tagebau.de veröffentlicht. Die beschriebenen Aktivitäten begleiteten wir regelmäßig mit **Pressemitteilungen**, wurden aber auch von Journalisten aktiv angefragt.

Unser Netzwerk

Die Umweltgruppe Cottbus ist Teil des Netzwerkes [GRÜNE LIGA](#) und dort als Bundeskontaktstelle Braunkohle tätig. Zu diesem Thema arbeiten wir eng mit Europe beyond coal, dem Europäischen Umweltbüro, sowie der Europäischen Klimastiftung zusammen. UGC-Mitglieder brachten sich auch in das Halbjahrestreffen und weitere Debatten des Bundesverbandes ein.

Wir danken Euch!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Aktiven, Spendern und Fördermitgliedern, die unsere Arbeit im zu Ende gehenden Jahr ermöglicht haben. [Spenden](#) und Beiträge an die Umweltgruppe Cottbus e.V. sind steuerlich absetzbar (dazu bitte die Adresse mitteilen).



16. Dezember 2022

GRÜNE LIGA

Umweltgruppe Cottbus e.V.

Projektbüro:

Straße der Jugend 33

D-03050 Cottbus

www.kein-tagebau.de

<https://www.instagram.com/umweltgruppecottbus/>

Spendenkonto

Umweltgruppe Cottbus

GLS Bank

BIC: GENODEM1GLS

IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00

Bilder: R. Schwarzbach S. 1 o., R. Schuster S. 1 u.,
S. 2 o., S. 4 o., M. Dieke S. 3, A.P.Peters S. 4 m.,
ideengruen S. 2 u. S. 4 u.)